

Ist der Runder Tisch ein Auslaufmodell?

Leer. Viel wird diskutiert in Leer am Runden Tisch über die Maßnahmen in der Sozialen Stadt. Zu viel, findet die Fraktion für Leer (FfL) und hat auf der Sitzung des Bau- und Sanierungsausschusses in dieser Woche die Auflösung des Runden Tisches beantragt.

„Wir wollen eine Straffung in den Organisationsstrukturen erreichen“ sagte Dr. Matthias Klasen (FfL) zur Begründung. Er verweist darauf, dass die Einrichtung des Runden Tisches zu einem Zeitpunkt erfolgt sei, als die Sanierungsmaßnahme begann und viele wichtige Entscheidungen unter Beteiligung der Bürger getroffen werden mussten. Da nun die meisten Großvorhaben in die Wege geleitet worden seien, halte es seine Fraktion den Runden Tisch für nicht mehr



Bürgermeister Kellner beim Spatenstich für den Pavillon Bremer Straße, einem der Großprojekte in der Sozialen Stadt.

erforderlich. Vielmehr reiche es aus, wenn Sanierungskommission und Bauausschuss das Projekt in den nächsten Jahren begleiten würden. „Dann

kann jeweils projektbezogen zusammengearbeitet werden“, so Klasen. Dem widersprach Agnes Mülder als Vertreterin des Behindertenbeirates. Sie plädierte für eine Beibehaltung des Runden Tisches.

Auch die Stadtverwaltung hatte sich im Vorfeld der Ausschusssitzung ihre Gedanken gemacht. Nachdem zu Beginn noch bis zu 150 Bürger an den Sitzungen teilgenommen hatten, waren es im Jahr 2006 noch rund 30 Personen pro Sitzung. Diese Bürgerbeteiligung genüge daher nicht mehr den Ansprüchen einer umfassenden Bürgerbeteiligung, so die Verwaltung, und es sei daher zu überlegen, ob seitens der Stadt Leer eine neue Bürgerbeteiligung initiiert werden könne. Derzeit lässt die Stadt das Projekt „Soziale Stadt“

von einer Firma untersuchen, die auch die Bürgerbeteiligung bewerten soll. Der Bau- und Sanierungsausschuss folgte schließlich der Empfehlung der Verwaltung, einen Vorschlag für eine Neuorganisation und Verbesserung der Bürgerbeteiligung zu erarbeiten, knapp mit 7 zu 5 Stimmen.

Etwas überraschend kommt dieser Vorstoß für den jetzigen Vorstand des Runden Tisches. „Über eine Neuorganisation wurde mit uns bisher nicht gesprochen“, sagt Hartmut W. Fischer vom Vorstand. Dabei habe man selbst die Defizite aufgezeigt und Verbesserungsvorschläge für die Arbeit gemacht. „Es wäre Zeit genug gewesen, mit uns über die Veränderungen zu sprechen“, ist Fischer enttäuscht.

Frank Köster-Düpre